

Kirman-Stickereien

«Die Frauen und jungen Mädchen arbeiten mit der Nadel, sticken auf Seide und Gold, mit einer Auswahl von Farben und Mustern, Vögel und Tiere und andere kunstvolle Ornamente darstellend. Diese Stickereien werden für Vorhänge, Bettüberwürfe und Kissen der Reichen verwendet. Die Arbeiten sind mit soviel Geschmack und Geschick ausgeführt, dass wir darüber nur erstaunt sein können.» Marco Polo

Kirman, auch Kerman genannt, ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Südost-Iran. Nicht nur Stickereien, sondern auch Teppiche machten diese Stadt sehr bekannt. Kirman Teppiche sind schon in einer Abhandlung vom Sekretär von Schah Abbas I erwähnt worden, der von Teppichen mit Gold- und Silberfäden sprach. Vom 16. Jahrhundert an können die Kirman Teppiche durch erhaltene Exemplare nachgewiesen werden.

Teilweise durch Kriegereignisse war die Teppichknüpferei in Kirman im 19. Jahrhundert stark rückläufig, aber auch, weil die Knüpferinnen zu den Stickerei-Werkstätten abgewandert waren, wo Kirman mit Kaschmir ernstlich konkurrierte. Als dann aber die Nachfrage in Europa nachliess, wurde dem Teppich wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt.

Pateh-duzi oder Selseleh-duzi aus Kirman sind besonders. Die Stickereien sind auf sehr feinem oder auch größerem handgewobenen Grundgewebe ausgeführt. Der Stickfaden ist normalerweise fein gesponnene Wolle, manchmal wird auch Seide mitverwendet. Die feineren Stickereien wurden als «Korsi-Decken» (vgl. Torba 2/93), Bettüberwürfe, Frauenschleier (chador), als aufgenähte Abschlussbordüren von Männermänteln (aba) und kleinen Tischdecken verwendet. Folgende Stichformen wurden und werden auch heute noch mehrheitlich angewandt: Stielstich, Spannstick und Vorstich. Der Vorstich ist das «Gütezeichen» der Kirmanstickereien, wird er doch



100 x 100 cm



290 x 132 cm

in einer Reihe von schmalen Quadraten und Würfel­formen in der äussersten Bordüre angebracht. Die Musterkomposition der Kirman-Stickerei besteht gewöhnlicher­weise aus einem Zentral-Medaillon. In den vier Ecken wird sehr oft das beliebte Boteh-Motiv (Blume, Palmwipfel, vgl. auch Torba 1/96) plazi­ert. Die Stickerei ist eingerahmt von einer Vielzahl von

Mustern. Die äusseren Bordüren sind meistens umfangreich mit Blumen oder einer unglaublichen Vielfalt von Botehs bestickt.

In einzelnen Stücken sind Blumen, Blätter und Botehs über das ganze Stück zerstreut vorzufinden. Die Farben sind allgemein sehr warm gehalten. Vereinzelt sind die kleineren Stücke mit einer mit groben Stichen aufgenähten Rückseite versehen.

Ursprünglich wurden die Stickereien auch als Vorhänge gebraucht. Sie wurden in Paaren oder sogar in mehreren Exemplaren gefertigt. Diese Vorhänge massen sehr oft 272 x 93 cm.

Das Muster dieser «Vorhänge» bestand mehrheitlich aus einer langgezogenen Gebetsnische, das Innenfeld der Gebetsnische war mit einem Lebensbaum oder einem «Mille-Fleur»-Muster gefüllt.

Leider wurden die Kirman-Stickereien in den vergangenen Jahrzehnten kaum mehr gefertigt. Erst vor

ein paar Jahren entsann man sich wieder dieser schönen Stickerei-Arbeiten. Heute gibt es in Kirman wieder sieben oder acht Werkstätten, die typische Kirmanstickereien anfertigen.

Für nähere technische Einzelheiten (Stichformen etc.) empfehlen wir Ihnen folgende Fachliteratur:

Systematik der Textil­en Techniken, Annemarie Seiler-Baldinger, Neuauflage Basel 1991;

«Stickerei» Systematik der Stichformen, Renée Boser, Irmgard Müller, Basel 1968.

Beide Bücher können Sie beim Museum der Kulturen, Basel, beziehen.



91 x 83 cm



89 x 86 cm



202 x 113 cm

R.J. Graf